

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Er scheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf., außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einschickungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile über deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

101.

39. Jahrgang.

Dienstag den 2. Juli 1878.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### An die Schultheißenämter und die H. H. Verwaltungs-Actuare.

#### Steuereinzug und Ablieferung betr.

Die Schultheißenämter werden angewiesen, den Gemeindepflegern zu eröffnen, daß sie ihre Rückstände an der Staatssteuer und dem Amtschaden soweit solche nicht voraussichtlich mit Abrechnung von Amtsvergleichungskosten gedeckt werden können unverzüglich mit der Amtspflege zu bereinigen haben.

Was den neuen **Steuereinzug** in den Gemeinden betrifft, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach den bestehenden Vorschriften jeder Schulbner je in den ersten acht Tagen des Monats  $\frac{1}{12}$  der Steuer, also im Voraus, zu entrichten hat und daß die Steuererschuldigkeit der Gemeinde in Monatsraten und zwar je vor Ablauf des Monats von dem Gemeindepfleger an die Oberamtspflege abzuliefern ist.

Die Ortsvorsteher haben die Gemeindepfleger nicht nur beim Steuereinzug gehörig zu unterstützen, sondern auch diesen und die Steuerlieferung vorchriftsmäßig zu überwachen. Versäumnisse der Ortsvorsteher und Gemeindepfleger in dieser Beziehung hätte strenge Verantwortung zur Folge.

Bezüglich der Verwendung anderer Gelder der Gemeinde-Casse, als der eingegangenen Steuer-Gelder zur Steuerlieferung wird auf §. 24 der K. Verordnung v. 21. Juni 1819 (Reg.-Bl. S. 345) verwiesen.

**So lange die Staatssteuer und der Amtschaden pro 1877/78 nicht umgelegt ist, sind Abschlagszahlungen im ungefähren seitherigen Monatsbetrage von den Steuerpflichtigen zu erheben und an die Amtspflege abzuliefern, keineswegs aber darf mit dem Steuereinzug gewartet werden, bis die Steuerumlage vollendet ist.**

Die Herren Verwaltungs-Actuare werden hiemit aufgefordert, die Steuerumlage so vorzubereiten, daß mit derselben sobald die Steuer ausgeschrieben ist begonnen und solche binnen eines ihnen erteilt werdenden kurzen Termins vollzogen werden kann; wofür Nachweis einverlangt werden wird.

Gegenwärtiger Erlaß ist den Gemeindepflegern besonders zu eröffnen und darüber Eintrag im Schultheißenamtsprotokoll zu machen.

Bei dem Steuerumlage-Geschäft sind wegen Verlegung des Rechnungstermins vom 1. Juli auf 1. April die Vorschriften des Ges. vom 24. Mai 1878 (Reg.-Bl. S. 121) und der Ministerialverfügung vom 31. Mai 1878 (Reg.-Bl. Seite 122) zu beachten.

Am 29. Juni 1878.

R. Oberamt  
Schüßler.

Waiblingen.

### An die Gemeinde- und Stiftungs-Räthe und Orts-schulbehörden sowie die H. H. Verwaltungs-Actuare.

Dieselben werden aufgefordert, die Gemeinde-, Stiftungs- und Schulfondsetats auf die von dem 1. Juli d. J. an laufende Rechnungsperiode, mit der nöthigen Genauigkeit zu entwerfen und solche (mit Ausnahme der Schulfondsetats) bis zum 1. August d. J. je in doppelter Ausfertigung hierher vorzulegen.

In sämtlichen Stats ist mittelst vorläufigen Abschlusses der Rechnungen pro 1877/78 das verfügbare Restvermögen zu berechnen.

Formulare sind in der Buchschen Buchdruckerei hier vorrätzig und können solche als Muster empfohlen werden.

Wegen Verlegung des Rechnungstermins vom 1. Juli auf den 1. April sind bei Fertigung der Stats die in dem Gesetz vom 24. Mai 1878 (Reg.-Bl. S. 121) und in der Ministerialverfügung vom 31. Mai 1878 (Reg.-Bl. S. 122) gegebenen Vorschriften genau zu beachten, und es wird dießfalls auch auf die im Ministerialamtsblatt Seite 183 ff. enthaltenen Erläuterungen hingewiesen.

Am 29. Juni 1878.

R. Oberamt. R. Gem. Oberamt und in Schulsachen.  
Schüßler. Schüßler. Bührer. Wunderlich.

Waiblingen.

#### Anlehens-Gesuch.

Für einen solichen Mann werden 2000 M gegen doppelte Pfandsicherheit in Gütern gesucht. Anträgen sieht entgegen.

Den 29. Juni 1878.

Stadtschultheißenamt.

2600 Mark

werden bis Jacobi oder sogleich gegen Pfandsicherheit und 3fache vom Schultheißenamt beglaubigte Bürgschaft aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion



**Vorladungen der Obergerichtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Gant und außergerichtlichen Schuldsachen.**

In nachbenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations-tagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt durch schriftlichen Rezek ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Falle zugleich, spätestens in der Liquidations-Tagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidations-Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfands-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schluß der Liquidations-Tagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 22. Juni 1878.

Königl. Obergerichtsgericht. Gerdegen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Obergerichtsgericht Waiblingen.	den 22. Juni 1878.	Karl Rischerer, Bürger und Lammwirth in Großheppach.	Montag den 23. Sept. d. J. Vorm. 9 Uhr.	Großheppach.	Liegenschafts-Verkauf: Montag den 16. Sept. 1878 Vorm. 9 Uhr.

**Waiblingen. Fahrniß-Verkauf.**

In der Verlassenschafts Sache des + Jakob Maier, ledigen Schlosserlehrlings von Neckarrens, kommt am **Freitag den 5. Juli d. J. Nachmittags 2 Uhr**



die vorhandene Fahrniß bestehend in:

- 1 silbernen Cylinderuhr st. goldener Kette, 1 Parthie Bücher 2 Reußzeuge, 1 Reußbrett st. Reußschiene, 2 Winkel und 3 Tuschschalen sowie 1 Wappe, Kleider, Bettgewand, Leinwand, Schreinwerk und sonstigem Hausrath in der Behausung des Herrn Wundarzt Schallenküller hier im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 28. Juni 1878.

R. Gerichtsnotariat Luff.

Waiblingen.

**Coaks.**

**Coaks.**

**Coaks.**

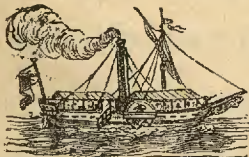


In einigen Tagen treffen einige Wagenladungen Coaks ein, welchen ich günstigen Einkaufs halber, zu sehr billigen Preise erlassen kann, und ist daher meinen werthen Abnehmern die günstigste Gelegenheit geboten, ihren Bedarf an Coaks zu decken. Auf jedmöglichen Quantum nimmt Bestellungen entgegen.

Achtungsvoll

D. Ankele, Kohlenhandlung.

**Für Auswanderer und Reisende!**



Die Hauptagentur von Johs. Rominger in Stuttgart besördert

**mittels der Dampfschiffe**

des Norddeutschen Lloyd in Bremen

der Hamburg-Amer. Paquetfahrt Actien-

Gesellschaft der Cimar-Linie über Liverpool

das ganze Jahr hindurch mehrmals wöchentlich Passagiere nach New-York, Baltimore, Galveston, New-Orleans, Westindien etc. Zu näherer Auskunft ist gerne bereit und empfiehlt sich zu Akkords-Abschlüssen der Bezirks-Agent

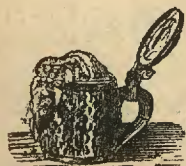
**Immanuel Scheffel in Waiblingen.**

Waiblingen.

Von heute an schenke ich ausgezeichnetes

**Lagerbier**

Chr. Kauffmann, Bäcker.



Waiblingen.

**Gelder**



in verschiedenen Posten gegen doppelte Pfandsicherheit zu suchen, ist beauftragt

Im. Scheffel.

Waiblingen.

**Ausverkauf von Strohhüten.**

Herrn-, Manns-, Knaben- & Frauen-Gartenhüte

zu den billigsten Preisen bei

J. F. Reinhardt, We.

Waiblingen.

Eine freundliche

**Wohnung**

in meinem mittlern Stock mit allen Erfordernissen hat zu vermieten.

G. Schnauser, Schreiner, Bahnhofstraße.

Waiblingen.

**Haus-Verkauf.**



Unterzeichneter setzt sein an der Hauptstraße befindendes Wohnhaus dem Verkaufe aus.

Daselbe würde sich zu einem jeden Geschäfte eignen.

Kaufsliebhaber können es jeden Tag einsehen und am nächsten **Donnerstag Abends 7 Uhr** im Gasthaus z. Sonne einen Kauf mit mir abschließen.

Carl Ege.

Waiblingen.

Einige neue vierstige

**Charabancs**

ein Jagdwägele mit Verdeck (4. Abnehmen) und ein Bernerwägele, sind billig zu verkaufen.

W. Glöcker,

Maler und Lackier.

N. B. Schöne elegante Schlitten werden wirklich zu billigem Preise angefertigt.

**Mützen.**

Seidene Comptoir- und Arbeitermützen (echte Seide) pr. Duzt. f. 7 1/2 Mk. — pr. Groß 86 Mk. — also das Stück für nur 60 J versendet gegen Nachnahme Carl Wunde in Leipzig.

Soeben erschien:  
„Erfolgreichste Behandlung der  
**Schwindsucht**

durch einfache, aber bewährte Mittel.“ — Preis 30 Pf. — Kranke, welche glauben an dieser gefährlichen Krankheit zu leiden, wollen nicht ver säumen sich obiges Buch anzuschaffen, es bringt ihnen Trost und, soweit noch möglich, auch die ersehnte Heilung, wie die zahlreichen darin abgedruckten Dankschreiben beweisen. — Vorräthig in allen Buchhandlungen, oder gegen Einsendung von 30 Pfg. auch direct zu beziehen von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

**Rechter Schrader'scher  
Trauben-Brust-Honig.**

Gegen Husten, Heiserkeit, Keikeln im Halse, Reuchhusten der Kinder, Engbrüstigkeit, Lungenleiden etc., gibt es kein besseres Hausmittel, als „ächten Schrader'schen“ Traubenbrusthonig, er ist: **Gesunden ein überaus köstliches Genus; Nahrungs-, sowie Vorbeugungsmittel gegen Gesundheitsstörungen; Leidenden ein unerseßliches Labfal und Genesungsmittel.**

In Flaschen mit Gebrauchsanw. à 1 M., 1 M. 50., 3 M. allein ächt v. Apoth. **J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.** Man verlange ausdrücklich „Schrader'schen“ Traubenhonig.

Vorräthig in Waiblingen bei **C. F. Buch.**

## Einladung zum Abonnement.

Zu dem am 1. Juli beginnenden neuen Abonnement auf den „Remsthalboten“ erlauben wir uns freundlichst einzuladen.

Der Remsthalbote, welcher hier und in der Umgegend sehr verbreitet ist und sich deshalb zu Anzeigen jeder Art eignet, erscheint wöchentlich viermal, am Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag und zwar je Tags zuvor, mit Ausnahme des Samstagblattes, welches am Samstag Vormittags herausgegeben wird.

Der Abonnementspreis beträgt für diejenigen verehrl. Abonnenten, welche den Remsthalboten bei der Expedition abholen, vierteljährlich 92 Pfennig, ins Haus geliefert 1 Mark (einschließlich 9 Pfennig Trägerlohn) auswärts innerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 20 Pf. vierteljährlich, außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfennig vierteljährlich (einschließlich Postgebühr.)

Die Insertionsgebühr beträgt für die 3spaltige Zeile oder deren Raum für hier und den Amtsbezirken 6 Pfennig, außerhalb des Oberamtsbezirks 9 Pfennig.

Zu zahlreichem Abonnement und Inserirung ladet höflichst ein:  
Waiblingen, im Juli 1878.

**Die Redaktion des Remsthalboten.**

### Telegramme.

— Das deutsche Panzerschiff „König Wilhelm“ verließ gestern Folkestone nach Beerdigung der zuletzt aufgefundenen Leichen von verunglückten Mannschaften des „Großen Kurfürsten.“

— Die „Times“ meldet aus der Kongressitzung vom Mittwoch, daß Fürst Gortschakoff auf die von seinem Kollegen gemachten Konzessionen hingewiesen und dabei erklärt habe, wie hierdurch Rußland seine Friedensliebe bekundet und bewiesen habe, daß ihm engherzige und selbstsüchtige Zwecke fern liegen. Lord Beaconsfield habe hierauf geantwortet und dabei diese Gesinnung Rußlands voll anerkannt.

— Man hat in London über durch Zeitungen gemeldete russische Trupperbewegungen um Konstantinopel keinerlei Bestätigungen und weiß nichts von lokalen Differenzen zwischen Türken und Russen.

**Konstantinopel, 28. Juni.** Der Sultan empfing heute den deutschen Botschafter Prinzen Reuß, welcher morgen abreist. Russische Truppen konzentriren sich gegen Tschatalbja. In Kilia am Eingang des Schwarzen Meeres landeten russische Truppen.

**Konstantinopel, 27. Juni, Abends.** Heute früh 7 Uhr besuchte der österreichische Botschafter Zichy den Großvezier. Darauf fand unter dem Vorsitz des Sultans ein außerordentlicher Ministerrath statt, der sich mit der Frage der Okkupation Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich beschäftigte und fast den ganzen Tag dauerte. Es verlautet, die türkischen Kongreßdelegirten hätten die Weisung erhalten, sich gegen eine nicht bestimmt begrenzte Dauer der österreichischen Okkupation auszusprechen.

**London, 28. Juni.** Die „Times“ meldet: In Therapia wurden etwa 20 Personen verhaftet, welche der Theilnahme an einer Verschwörung zu Gunsten der Wieder einsetzung des Exsultans Murad verdächtig sind. Auf einen Bericht des Polizeiministers, daß die Partei Murad's im Wachsen begriffen sei, ließ der Sultan die Garnison von Stambul verstärken.

**London, 27. Juni.** Im Unterhause antwortet Schatzkanzler Northcote auf Anfrage Hayters, er habe keine offiziellen Nachrichten, daß Baschi-Bouzks Frauen und Kinder in der Nähe Kaneas ermordet hätten. Er hoffe, daß die betreffenden Zeitungsberichte übertrieben seien. Uebrigens sei der Botschafter Layard angewiesen zu remonstriren.

**Athen, 29. Juni.** Der griechische Konsul Larissa ist von dem britischen Konsul aufgefordert worden, ca. 20,000 Flüchtlinge aus Epirus und Thessalien zur Rückkehr in die Heimath zu bewegen. Derselbe wollte jedoch aus Furcht vor neuen Massakres die Verantwortung nicht übernehmen.

**Washington, 27. Juni.** 500 feindliche Indianer wurden kürzlich durch 200 Soldaten bei Currycreek im Staate Oregon überfallen. Nach einem Verluste von 40 Mann flohen sie in die Steinsberge, wo, wie man glaubt, noch ungefähr 2000 Krieger derselben versammelt sein sollen. General Howard nähert sich rasch ihren Stellungen. Nach einer offiziellen Mittheilung ist der Indianer-Häuptling Buffalo-Horn getödtet worden.

### W ü r t t e m b e r g.

#### Zur Reichstags-Wahl.

\* Am 30. Juli d. J. haben wir wieder einen Abgeordneten in den deutschen Reichstag zu wählen und es entsteht nun die

gerade diesmal, hochwichtige Frage: wen sollen wir wählen? Hierauf sei uns zunächst die Gegenfrage erlaubt: wen sollen wir nicht wählen? worauf unsere Antwort ist: keinen Social- und andern Demokraten — wie wir aus Nr. 99 dieses Blattes ersehen haben, keinen — Liberalen. Auf die erste Frage: wen wir wählen sollen, möchten wir zur Antwort geben: einen Mann, der sich zu den Grundsätzen der sog. deutschconservativen Partei, welcher z. B. auch Moltke angehört, bekennt.

Unser seitheriger Reichstags-Abgeordneter hat zwar bis jetzt dieser Partei selbst nicht angehört, sondern der sog. deutschen Reichs-Partei, welche der deutschconservativen Partei am nächsten steht, und welche seither treu zu Kaiser und Reich gehalten und die Reichs-Regierung in allen zu Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Befestigung des Reichs im Innern und nach Außen erforderlichen Maßnahmen unterstützt hat, er ist aber gewiß in der Hauptsache gut deutschconservativ gesinnt, und wir können es mit wirklicher Genugthuung sagen: hätte diese Partei, welcher unser seitheriger Reichstags-Abgeordneter angehört, oder überhaupt hätten Männer von seinen Grundsätzen, die Mehrheit im Reichstage gehabt, es würde Manches anders und besser und die Auflösung des Reichstags wäre nicht nöthig gewesen und nicht erfolgt, wodurch wir auch der Kosten und Mühen der Neuwahl überhoben geblieben wären. Wählen wir deswegen auch diesmal wieder einen Mann, der uns bisher nur Ehre gemacht hat, und von dem wir überzeugt sein dürfen, daß er, wegen seiner Haltung, nicht wieder heimgeschickt wird, und der mit seinen acht deutschen und wahrhaft conservativen Grundsätzen und bei seiner gut württembergischen Gesinnung gewiß alles thun wird, was in seinen Kräften steht, und wozu er bei seinen eminenten staatsmännischen Kenntnissen und Erfahrungen ganz besonders befähigt ist, um das „von der Parteien Günst und Haß verzerrte“ deutsche Reich auf gesunder christlich-conservativer Grundlage helfen aufzubauen, nämlich unsern seitherigen Reichstags-Abgeordneten — den edeln Freiherrn, Staatsminister von Barnhäuer!

\* **Waiblingen**, 26. Juni 1878. Den Freunden und Gönnern des Gustav-Adolf-Vereins wird zur Kenntniß gebracht, daß am kommenden Dienstag und Mittwoch den 2. und 3. Juli die 35. Jahres-Versammlung des württembergischen Hauptvereins im nahen Cannstatt abgehalten werden soll und zwar in folgender Weise:

**Dienstag** Nachmittag: nicht öffentliche Versammlung des Ausschusses mit den Abgeordneten der Zweigvereine zur Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten.

**Mittwoch**, Morgens Festgeläute; 7-10 Empfang der Gäste auf dem Bahnhof; Deffentlicher Gottesdienst in der Stadtkirche um 9 Uhr: Festpredigt von Hrn. Professor Kübel in Ellwangen, Jahresbericht, Ansprachen der Redner aus der Diaspora, nämlich der H. H. Delan Grenkle aus Augsburg, Pfarrer Dr. Mayer aus Eyon, Pfarrer Schwarz aus Gallneukirchen in Oberösterreich, Pfarrer Pospisil aus Humpolez in Böhmen. — (In den Zwischenpausen Chorgesänge vom „Schubert-Verein“ und vom Cannstatter Kirchengesangsverein.)

Gemeinsames Mittagessen im Kursaal um 2 Uhr. Nachher gesellige Unterhaltung in den Kuranlagen.

\* **Großheppach**, 18. Juni. (Verspätet.) Heute früh um 8 Uhr überstelte nach Schwieberdingen unser beliebter Wicokommandant und Cassier der hiesigen Feuerwehr Herr Wundarzt Maier. Bei dem Abschiede sah man manchem Heppacher in den Augen an, wie ungern sie die Bausch'sche und Maier'sche Familie verloren haben. Eine Abtheilung hiesiger Feuerwehr begleiteten dieselben bis zum Enbersbacher Bahnübergang nächst der Apotheke wobei die Abtheilung noch einige Abschiedslieder und ein zaches Hoch erschallen ließen.

**Deutsches Reich.**

**Berlin**, 29. Juni. Der Kaiser hat die Nacht fast ununterbrochen ruhig geschlafen.

**Frankreich.**

**Paris**, 25. Juni. In einem der großen Restaurants der Avenue de l'Opera kam vor drei Tagen folgende Szene vor: Der Herzog von A., der vor zwei Tagen Paris verließ, gab dort seinen Bekannten, 24 an der Zahl, ein glänzendes Abschieds-souper. Als er nach dem Kaffee um seine Rechnung bat, verlangte man von ihm die Summe von 9500 Fr., also beinahe 400 Fr. pro Kopf. Der Herzog, der sonst keineswegs knauserig ist, wollte sich jedoch nicht auf so gemeine Weise ausbeuten lassen, verweigerte die Zahlung und fügte hinzu, er werde sich an den Friedensrichter wenden. Der Wirth, der ein-

sah, daß er an den Unrechten gekommen, gab sofort nach-erbot sich die Hälfte der Summe zu streichen, und begnügte sich schließlich mit 400 Fr., was immer noch viel Geld ist, da 160 Fr. auf den Kopf kommen und es selten vorkommt, daß selbst bei den extravagantesten Gelagen auf die einzelne Person mehr als 3-4 Louisdor fallen.

**Verschiedenes.**

(Die Herzengüte des Kaisers.) Aus Metz wird geschrieben: In einer hiesigen Restauration dient ein Mädchen, das in früheren Jahren ein Auge verloren hat und an dessen Stelle ein Glasauge trägt. Vor einigen Wochen nun fiel das letztere aus und zerbrach. Die Verzeihung des Mädchens über diesen Unfall war groß, denn, sollte nicht das Auge wieder zuschwellen und später eine neue Operation nöthig werden, so mußte bald ein neues Glasauge beschafft werden; hierzu aber fehlten der Armen gänzlich die Mittel und sie sah auch keine Möglichkeit, sich dieselben zu beschaffen. Da kam ihr der Gedanke, Sr. Majestät dem Kaiser eine Bitte in dieser Angelegenheit vorzutragen; kurz entschlossen, setzte sie sich hin und schrieb einen Brief an „den Kaiser Wilhelm in Berlin Nr. 1“, in welchem sie unter Schilderung ihrer trüben Lage „den Herrn Kaiser“, bat, „ihr doch ein neues Glasauge zu kaufen.“ Zu diesem mit ungekünstelter Naivität abgefaßten Schreiben hatte sie wohl auf den Rath vorsichtiger Leute, Stempelpapier verwendet und sich von dessen Absendung auch dadurch nicht abhalten lassen, daß beim Schreiben ein ziemlich ansehnlicher Fettsleck darauf gekommen war. Inzwischen sind die beiden rüchlosen Attentate auf den Kaiser verübt worden, aber die Bittschrift des armen Dienstmädchens ist gleichwohl bei Sr. Majestät nicht unbeachtet geblieben. Dieser Tage ist aus der Cabinetskanzlei des Kaisers ein Schreiben hier angelangt, in welchem der Bitte des Mädchens Gewährung zugesagt wird, falls sich deren Angaben überall als wahrheitsgemäß erweisen. Die Freude des Mädchens ist natürlicherweise groß.

— Aus Obersteiermark wird der „Neuen Fr. Pr.“ geschrieben: In einer Gemeinde des Bezirks Oberwölz wurde in der Hütte eines Bauern aus irgend einem Anlasse eine behördliche Durchsuchung vorgenommen. Bei dieser Gelegenheit fand man das Weib des Besitzers — freilich nur mehr den Schatten eines menschlichen Wesens — in einer finsternen, nach Moder riechenden, feuchten Kammer eingesperrt. Das unglückliche Geschöpf lag auf einem erbärmlichen Strohsacke, hatte schon seit mehreren Tagen keine Nahrung erhalten und trug um den Leib eine schwere eiserne Kette, welche mittelst eines Schlosses befestigt war. Der herzlose Gatte entschuldigte sich damit, daß sein Weib gerne trinke, viel vom Hause weglaufe und Alles verschleppe, und daß das seine gewöhnliche Züchtigungsmethode sei. Das Unzulässige derselben wird ihm nun wohl das Gericht klar machen, welches eine Untersuchung eingeleitet hat.

**Humoristisches.**

**Hundehändler**: „Hier liebe Dame ist ein schöner Mops, eine wahre Karität, schwarz und weiß gefleckt.“ — Junge Wittve in Trauer: „Thut mir leid, der Hund gefällt mir zwar sehr, sechs Monate später würde ich ihn gewiß kaufen; aber zur Zeit kann ich nur einen ganz schwarzen gebrauchen.“

**Handel und Verkehr.**

**Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt**  
am 28. Juni 1878.

Dinkel per Ctr. — *Ma* — *S.* — *Ma* — *S.* — *Ma* — *S.*  
Haber per Ctr. — *Ma* — *S.* 8 *Ma* 20 *S.* — *Ma* — *S.*

**Fruchtpreise vom Wimmender Fruchtmarkt**  
vom 28. Juni 1878.

Getreide- Gattungen.	Durchschnitts-Preise.			Höchster Preis.		Niederster Preis.				
	Höchster.	Mittler.	Niedst.	<i>Ma</i>	<i>S.</i>	<i>Ma</i>	<i>S.</i>			
Dinkel per Ctr.	8	21	8	20	8	17	8	30	8	
Haber per Ctr.	8	4	7	82	7	75	8	20	7	50

**Frankfurter Goldkurs**

vom 28. Juni 1878.

20-Franken-Stücke	<i>Ma</i>	<i>S.</i>
bto. in 1/2	16	20-24
Englische Sovereigns	16	20-24
Russische Imperiales	20	28-33
	16	65-70